Thorner  Zeitung

Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher: Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Carl August Müller in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 2 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle

Nr. 267. Sonntag, 12. November Erstes Blatt. 1905.

Tagesschau.

* Unter Beteiligung des Kaisers und des Königs Alfons fand gestern in Springe eine Hofjagd auf Schwarzwild statt.

Der Großherzog von Luxemburg verbrachte die gestrige Nacht sehr unruhig; sein Zustand gibt fortdauernd zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

* Die bayerische Abgeordnetenkammer hat gestern den Gesetzentwurf über die Landtagswahlreform einstimmig in erster Lesung angenommen.

Graf Witte läßt alle Beamten, denen eine Mitschuld an den Straßenexzessen nachgewiesen wird, den Gerichten übergeben.

* In Kronstadt hat unter den an der Meuterei beteiligten Matrosen die Friedenspartei die Oberhand gewonnen.

* Die Arbeiter der österreichischen Südbahn in Wien haben sich der Obstruktion angeschlossen.

Ueber die mit * bezeichneten Nachrichten findet sich näheres im Text.

Die Revolte in Kronstadt.

Das Register der Schreckensnachrichten, die nun seit Wochen aus Rußland kommen, ist noch lange nicht zu Ende und wird soeben wieder durch eine blutige Revolte der Matrosen und Soldaten in Kronstadt — fast möchte man sagen — um eine neue „Spezialität" bereichert. In unserer gestrigen Ausgabe haben wir in einer Anzahl von Depeschen bereits kurz die Situation in Kronstadt gekennzeichnet. Ergänzende Nachrichten werden uns jetzt in folgenden Telegrammen übermittelt:

Die Vorgänge in Kronstadt sind ganz entsetzlich. Die vierte und siebente Flottenequipage waren zuerst mit einer Reihe von Forderungen vorgetreten, die auf Verkürzung der Dienstzeit, die Erlaubnis zu rauchen, das Recht auf den Straßen die Offiziere nicht zu grüßen und zu Hause anstatt in den Kasernen zu wohnen, hinzielten. Die Verweigerung dieser Wünsche führte zu der längst vorbereiteten Revolte. Die Matrosen, denen sich die Artilleristen anschlossen, durchzogen bewaffnet die Stadt, plünderten, raubten, mordeten und steckten die Stadt an 32 Stellen in Brand. Eine allgemeine Panik brach aus; Privatleute retteten sich, alles im Stich lassend nach Petersburg. Erst das Eintreffen der Regimenter Omsk und Irkutsk und zwei Maschinenkanonenkompagnien der Leibgarde des Schützenbataillons stellten die Ruhe wieder her. Man spricht von mehreren Hundert Toten. In Petersburg trafen Flüchtlinge aus Kronstadt ein, die nichts als das nackte Leben gerettet haben. Sie berichten, gegenwärtig stehe ein Teil von Kronstadt in Flammen. Die Truppen haben sich zum Schutz des Arsenals zurückgezogen.

Der Petersburger Korrespondent des Laffan-Bureaus entwirft von den Zuständen in Kronstadt folgendes Bild:

Über Kronstadt liegt ein dichter Rauchschleier, durch den man Feuersgluten in der Stadt schwälen sieht. Acht Militärdepots in der Seefestung stehen in Flammen. Es ist unmöglich, in die Stadt einzudringen. Die Telephonverbindung ist unterbrochen. Die letzte telephonische Meldung war die Mitteilung, daß ein Dampfer mit 150 Matrosen, die wegen Beteiligung an den Unruhen in Petersburg verhaftet worden waren, eingetroffen sei. Die Matrosen überwältigen auf der Fahrt jedoch die Bewachungsmannschaften und völlig in der Gewalt der Aufrührer, lief der Dampfer unter roter Revolutionsflagge in Kronstadt ein. Soldaten und Matrosen versammelten sich in dichten Scharen, um die Ankömmlinge zu begrüßen. Dann vereinigten sich alle zur Erhebung gegen die Beamten und Offiziere des Zaren, und zwei Stunden später war Stadt und Festung Kronstadt völlig in ihrem Besitz.

Der Umstand, daß der gegenwärtige Aufenthaltsort des Zaren ganz in der Nähe des Schauplatzes dieser Unruhen liegt, hat zu den übertriebensten Gerüchten geführt. Man sprach in Petersburg sogar schon von einer unmittelbaren Bedrohung von Peterhof, wo Kaiser Nikolaus mit seiner Familie lebt. Wie derartige Gerüchte entstehen konnten, wird durch die Schilderung des folgenden Telegramms anschaulich gemacht:

„Ein Petersburger Privatkorrespondent, welcher sich am Donnerstag inmitten einer Gruppe von Militärs auf der Petersburger Nikolausbrücke befand, erzählt: Jedes Gerücht, das zu diesem Observationsposten gelangte, fand Glauben, so groß war die allgemeine Erregung. „Hören Sie diese rasch aufeinander folgenden Explosionen? Das können nur Kanonenschüsse sein, welche die Forts der kleinen Inseln um Kronstadt einander zusenden. Gott beschütze Peterhof!" — „Soeben erhalte ich Nachricht, daß in unmittelbarer Nähe der Zarenresidenz zwei Geschosse explodierten". Während diese und andere alarmierende Mitteilungen uns erschütterten, nahmen wir größere Boote wahr, die sich der Nikolausbrücke näherten; es waren Flüchtlinge aus Kronstadt. Viel Neues wußten sie nicht zu berichten. Sie bestätigten nur, daß seit dem 5. d. Mts., das heißt, seit der Protestversammlung der Marinemannschaft, die Bürgerschaft keine ruhige Stunde mehr hatte. Die Ankömmlinge hatten Kronstadt in dem Augenblicke verlassen, als an mehreren Punkten der Stadt Feuer ausgebrochen war.

Die Petersburger Telegraphenagentur meint allerdings, die Telegramme über Unruhen in Kronstadt seien sehr übertrieben. Die Brände in der Stadt seien gelöscht. In den Straßen patrouillieren Abteilungen von Infanterie, Artillerie und Kosaken. Die Unruhen erneuern sich nicht. Meutereien, die vom Gesindel angestiftet werden, werden energisch unterdrückt.



König Alfons im Saupark. Der Kaiser hat dem König von Spanien die Hofjagduniform verliehen. Die Jagd war vom besten Wetter begünstigt. Der König erlegte bereits bei dem ersten Jagen 30 Stück Schwarzwild. Bei der Frühstückstafel im Jagdschloß Springe saß der König zwischen dem Kaiser und dem Chef des Zivilkabinetts Exzellenz v. Lucanus, während der Kronprinz links vom Kaiser saß. Von hier aus gedenken sich der Kaiser, der König und der Kronprinz im Sonderzug gemeinsam bis Wustermark zu begeben, von wo aus der Kaiser und der Kronprinz in Automobilen nach dem Neuen Palais resp. Marmorpalais fahren, während der König nach Berlin weiterfährt, um bei dem spanischen Botschafter zu dinieren.

Dekorierte Afrikakämpfer. Einer großen Anzahl Angehöriger der deutsch-südwestafrikanischen Schutztruppe sind zugleich mit der Verleihung des Ordens pour le merite an den Generalleutnant von Trotha, den Major Meister und den Hauptmann Francke Ordensauszeichnungen gespendet worden. So erhielten den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am zweimal schwarz und dreimal weiß gestreiftem Bande: Oberstleutnant v. Mühlenfels, Kommandeur des 1. Feldregiments, Major von Estorff in demselben Regiment; die Schwerter zum Kronenorden dritter Klasse: Major Bauer beim Stabe des Eisenbahnregiments Nr. 2, bisher Kommandeur des Eisenbahnbataillons der Schutztruppe; den Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern: Major Bräser im Generalstabe des Kommandos, Major von Kamptz im zweiten Feldregiment.

800 Millionen Mark mehr für die Flotte wird uns die beabsichtigte Vergrößerung des Deplacements und Verstärkung der Armierung nach der Berechnung der „Münch. N. N." kosten. Bei den Kreuzern werde eine Steigerung der Herstellungskosten um 40, bei den Linienschiffen um 60 Proz. erfolgen. Ein erstklassiges Linienschiff werde künftig fix und fertig 36 bis 38 Millionen Mark kosten, ein großer Panzerkreuzer schwerlich unter 28 Millionen. Dazu komme noch die Erweiterung der Hafen-, Dock-, Arsenalanlagen, Vergrößerung der Schleusen des Nordostseekanals und die Erhöhung des Bemannungsstandes. Das Münchener Blatt deutet auch an, daß eine Beschleunigung des Bautempos beabsichtigt sei in der Weise, daß künftig vier große Schiffe statt bisher drei jährlich neu begonnen und in zwei Jahren völlig fertig gestellt werden. Dann wäre der Sollbestand unserer Flotte schon 1915, nicht erst 1920 erreicht. Der hierdurch veranlaßte Mehraufwand mache etwa 800 Millionen und pro Jahr durchschnittlich 80 Millionen aus.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten wurde am Freitag die erste Beratung der Wahlgesetzanträge beendet. Vor der Schlußabstimmung über den ganzen Zentrumsantrag erklären die Vertreter der Liberalen und der Freien Vereinigung, daß sie heute diesem Antrage zustimmten, sich aber die endgiltige Abstimmung für die 2. Lesung vorbehielten in der sichern Erwartung, daß das Zentrum bis dahin ihren Wünschen in bezug auf Artikel 14 betr. die absolute Mehrheit Rechnung tragen werde. Hierauf wurde der Zentrumsantrag einstimmig angenommen. — Zu der Petition der Einführung des Frauenstimmrechtes bedauert Abg. von Vollmar (Soz.), daß das Frauenstimmrecht zurzeit noch aussichtslos sei, es sei aber schon ein Fortschritt, daß man wenigstens bei der Befürwortung des Frauenstimmrechts nicht mehr ausgelacht werde. Dr. Heim (Zentrum) erklärt im Namen eines kleines Teiles seiner Freunde, daß er für das Frauenstimmrecht sei. Der Antrag des Dr. Heim, die Petition der Regierung zur Würdigung zu überweisen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, einiger Liberaler und einiger Zentrumsmitglieder abgelehnt. Hierauf wird die Petition gemäß dem Antrage des Ausschusses für erledigt erklärt.

Von der Fahrkartensteuer, die nach Behauptungen von einigen Seiten in der Reichsfinanzreformvorlage mit enthalten sein soll, weiß die „Köln. Volkszeitung" folgendes mitzuteilen: „Die Steuer soll in Form der Zuschläge zum Fahrpreis erhoben werden. Der gesamte Nahverkehr dürfte nach den Vorschlägen des Bundesrates von der Steuer ausgenommen sein, die vierte Wagenklasse bis zu einer Entfernung auf 100 Kilometer, die dritte etwas weniger weit; aber für beide Klassen sind die Steuersätze sehr niedrig bemessen. Immerhin würde der Gesamtertrag dieser Steuer bedeutend sein und angeblich sogar ausreichen, um die Mehrkosten der Militärpensionsgesetze zu decken."

Beiträge zur Fleischnot. Die Abnahme der Schweineschlachtungen beträgt in Nürnberg im November schon jetzt gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 700. Auch der Zutrieb von Schweinen hat in der gleichen Zeit um 700 abgenommen. — Der Pferde- und Hundefleischkonsum steigt in Chemnitz unter der Einwirkung der ungemein hohen Fleischpreise immer mehr. So wurden im Monat Oktober 90 Pferde und 69 Hunde auf dem Schlachthofe geschlachtet, das sind gegen den gleichen Monat des Vorjahres 19 Pferde und 40 Hunde mehr. Dabei ist zu bedenken, daß auch das Pferdefleisch und das Hundefleisch teurer geworden ist. Ferner erscheinen in der Statistik die Hunde nicht, die nicht auf dem Schlachthofe, sondern im geheimen ihr Leben lassen müssen, um als Fleischnahrung auf dem Tisch der Armen zu erscheinen. Auch werden von den Ärmsten Katzen heimlich auf den Tisch gebracht. — Auf die Vorstellung des Magistrats zu Kattowitz hat der Landwirtschaftsminister die Einfuhr russischer Schweine über Österreich genehmigt. Gegenwärtig schweben mit den östereichischen Behörden Verhandlungen wegen der Durchfuhr.

Die Diesseits-Depesche findet keine Ruhe. Wie jetzt aus Detmold gemeldet wird, ist der Redakteur Stärke zum drittenmal in der „Diesseits"-Depeschenaffäre als Zeuge vorgeladen worden, um über die Urheberschaft der Veröffentlichung der Depesche an den Vizepräsidenten Hoffmann Zeugnis abzulegen. Stärke will auch diesmal Stillschweigen bewahren und wiederum lieber die Zwangshaft über sich ergehen lassen.

Die Aufstandsbewegung in Deutsch-Ostafrika beginnt in einigen Bezirken schon merklich abzuflauen. Einer Meldung des Bezirksamts Kilwa zufolge beginnen die Jumben von Samanga, Miteja und Kisuani sich zu unterwerfen. Ein Polizeikorps ist aus Kilwa ausgerückt, um am Südfuße der Matumbi-Berge Ordnung zu schaffen und die Telegraphenleitung bis Kiswerebucht wiederherzustellen.

Kurze Meldungen aus dem Reich. Der 8½ stündige Arbeitstag einschließlich Ein- und Ausfahrt wird auf sämtlichen Gruben des Saarreviers vom 15. November ab eingeführt. — Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien und die Konvention der sächsisch-thüringischen Färbereien und Appreturanstalten haben in einer am Freitag in Greiz abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung mit Rücksicht darauf, daß nicht genügend Arbeitswillige sich eingefunden haben die erneute Schließung aller Webereien, Färbereien und Appreturanstalten für heute beschlossen. — Dem Militärwochenblatt zufolge ist der Fürst zur Lippe, Oberleutnant a la suite der Armee, unter Belassung in diesem Verhältnis mit der Berechtigung, die Uniformen des 1. Garde Ulanen-Regts. zu tragen, anläßlich der Übernahme der Regierung des Fürstentums zum Oberstleutnant befördert worden.

Ich, der große General. Nicht sehr glücklich ahmt Herr Bebel die bekannte Proklamation des Generals v. Trotha an die Herero nach. Er hat sich jetzt daran gewöhnt, seine Erklärungen im „Vorwärts"-Konflikt mit der Überschrift „Meine Antwort" zu veröffentlichen. Entblöße dein Haupt, staubgeborener Genosse, wenn du bei der Lektüre des „Vorw." an diese Worte kommst! Denn der jetzt zu dir spricht, das ist Bebel, der große „Diktator".



Österreich-Ungarn.

Zum österreichischen Eisenbahnerstreik. Eine amtliche Bekanntmachung des Wiener Eisenbahnministeriums verspricht den Eisenbahnern eine wenigstens teilweise Berücksichtigung ihrer Forderungen. Der Draht meldet: Der Leiter des Eisenbahnministeriums richtete an alle Organe des Betriebsdienstes einen Erlaß, worin zunächst das Bedauern ausgesprochen wird, daß zur Durchsetzung von Wünschen die auf Lohnerhöhungen gerichtet seien, ein Teil des Personals zu Mitteln gegriffen habe, welche sich als schwere Dienstvergehen darstellten. Das Eisenbahnministerium ermahne das gesamte Personal, ungesäumt den Interessen des Dienstes in altgewohnter Weise unbedingt und voll nachzukommen und hierdurch Maßnahmen zu verhindern, deren Konsequenzen für die Beteiligten die schwersten sein müßten. Das Eisenbahnministerium sei mit Entschiedenheit gewillt, die Mittel zu einer Aufbesserung für alle in Betracht kommenden Kategorien im Bereich der staatsfinanziellen Möglichkeit zu beschaffen, wobei jedoch nachdrücklich betont werde, daß die Wiederherstellung der ordnungsmäßigen Verhältnisse die unbedingte Voraussetzung für Ergeifung von Maßnahmen in dieser Beziehung bilde.

Gleichzeitig hat das Eisenbahnministerium zur Verhinderung der den dienstlichen und amtlichen Interessen widersprechenden Handhabungen der Instruktionen besondere Verfügungen über die Art der Durchführung des Rangierdienstes getroffen. Es bleibe dahingestellt, ob dieser Erlaß etwas fruchten wird. Man versteht nicht recht, warum das Eisenbahnministerium erst jetzt sich bereit erklärt, einen Teil der Arbeiterforderungen zu erfüllen. Hätte es vorher die Berücksichtigung dieser Forderungen nicht rundweg abgeschlagen, so wäre es vielleicht nicht zu einem offenen Konflikt mit den Eisenbahnern gekommen.

Rußland.

Die neuen Männer in Petersburg. Zu Ministern sind nunmehr vom Zaren ernannt worden: für die Finanzen Schipow, bisher Abteilungschef des Schatzamtes, für Ackerbau Kutler, bisher Gehilfe des Finanzministers, für Handel Timirjasew, bisher ebenfalls Gehilfe des Finanzministers, und für Verkehrswege Nemeschäff, zurzeit Direktor der Südwestbahnen. Zum Reichskontrolleur wurde Filossofow, der Gehilfe des bisherigen Reichskontrolleurs, ernannt.

England.

Balfours Guildhall-Rede. Wie alljährlich, so hat auch diesmal der Leiter der englischen

Politik Gelegenheit genommen, sich über wichtige Fragen der britischen und ausländischen Politik beim Lordmayor-Essen in der Guildhall auszusprechen. Balfour erklärte nach Bezugnahme auf das Problem der Arbeitslosigkeit, der Friede sei nun wiederhergestellt. Japan verfolge seine Mission der Zivilisation, und Rußlands ganzes Interesse sei absorbiert von der dort herrschenden großen Bewegung, die, wie er glaubte, zur Freiheit und Selbstregierung führen würde. Jedermann in England wünsche denen, die in Rußland für geordneten Fortschritt und wachsende Freiheit arbeiteten, Erfolg. Während zehn Jahre sei die auswärtige Politik von zwei der größten Minister Englands Lord Salisbury und Lord Lansdowne geleitet worden. Diese hätten sich bemüht, das Prinzip des Schiedsverfahrens zu entwickeln und alle Streitfragen zwischen benachbarten Ländern zu beseitigen. Er glaube, es würde keinen Krieg geben, außer wenn ein Volk oder ein Herrscher erstände, welche glaubten, daß sie ihre Pläne auf nationale Vergrößerung nur durch Niedertretung eines Nachbarn ausführen könnten. Er sähe aber keine Aussicht auf ein solches Unglück für Europa. Was auch immer für Bewegungen der Diplomatie oder Arrangements und Verschiebungen unter den Völkern der Erde stattfinden würden, England würde sicher über den Schicksalsstürmen stehen und seinen Wunsch nach Frieden beweisen, nicht nur durch seine Bereitschaft für den Krieg, sondern auch durch seinen dringenden Wunsch, die neue Maschinerie des Schiedsverfahrens zu gebrauchen.

Berteaux' Glück und Ende.

In der französischen Kammer kam es gestern zu einer außerordentlich erregten Debatte, die wahrscheinlich den Rücktritt des Kriegsministers Berteaux zur Folge haben wird. Der radikale Abgeordnete Dumont bat zu Anfang der Sitzung um das Wort zu einer Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung. Nachdem dieses abgelehnt war, ging der Deputierte Isoard gegen die Ministerbank vor und sagte dem Minister Etienne: „Sie sind die Gefangenen der Rechten." Etienne erwiderte darauf lebhaft. Sodann verließ Berteaux die Ministerbank mit den Worten: „Ich will nicht, daß man nach wie vor sage, ich sei der Gefangene der Rechten; ich will lieber gehen." Alsdann verließ er den Saal. Mehrere seiner Freunde gingen mit Etienne zu ihm und versuchten vergeblich, ihn zu beruhigen und zur Ministerbank zurückzuführen. Berteaux erklärte daß er aufgehört habe, Mitglied der Regierung zu sein. Der allgemeine Ansturm, der gegen das Kabinett Rouvier geplant war, wurde aber abgeschlagen. Während Berteaux wieder im Saale erscheint, aber nicht auf der Ministerbank sondern auf seinem alten Sitz als Deputierter Platz nimmt, erklärt Rouvier mit einer unerschütterlichen Ruhe, er wolle alle gewünschten Aufklärungen geben und, wenn er heute abend aus dem Kabinett verschwinde, vorher darlegen, in welchem Zustande er die öffentlichen Angelegenheiten zurücklasse. Er lege keinen Wert darauf, ohne Autorität auf seinem Posten zu verbleiben. Er erinnert an das Programm der Regierung und an das von ihr schon Vollbrachte, besonders an die Trennung von Staat von Kirche, die durch den Sturz des Kabinetts scheitern würde. Die Regierung habe alle ihre Anstrengungen auf die Verbesserung des Systems der Verteidigung und auf die Lösung der Marokkofrage gerichtet, bei der sie gleiche Sorge für die Würde Frankreichs an den Tag gelegt habe. (Beifall.) Das Land habe die Ruhe wiedergefunden, was die Durchführung der Amnestie gestattet habe. Der Ministerpräsident drückt darauf den Wunsch nach der Mitwirkung und dem Zusammenhalten aller Republikaner aus und schließt mit den Worten: Sie werden geschicktere Hände finden als die meinigen zur Verteidigung der Republik, Sie werden aber keine finden, welche Ihnen mehr Bürgschaften bieten. (Beifall. Anhaltende Bewegung.) Schließlich wurde eine von Dumont (radikal) eingebrachte Tagesordnung, welche besagt, das Haus zähle auf die Regierung, daß sie die Trennung von Staat und Kirche durchführe, indem sie sich einzig auf die Mehrheit stützt, welche diese Reform votiert hat, mit 310 gegen 147 Stimmen angenommen.



Aus dem Kreise Briesen, 10. November. Vor einiger Zeit wurde dem Besitzer Fiedler in Neu-Blumenau, Kreis Graudenz, während der Nacht ein wertvolles Pferd aus dem Stalle gestohlen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist sein eigener Sohn Josef Fiedler, ein seit Monaten stellungsloser Inspektor, der Dieb. Dieser hatte sich in die Wirtschaft seiner Vaters eingeschlichen, das Pferd aus dem Stalle geholt und war damit nach Mlewo geritten, wo er sich mit dem Pferde bei einem Besitzer einquartierte, wohl in der Absicht, das Pferd bei günstiger Gelegenheit zu verkaufen. Der Besitzer meldete aber die Angelegenheit der Behörde, und Fiedler wurde dann auf Grund seiner eigenen Angaben festgenommen.

Schönsee, 10. November. Unsere Nachbargemeinde Bielsk, in welcher vor einiger Zeit vom Gemeindevorstande die Ausschmückung der Schule mit einem Bilde unter Berufung auf das Bibelwort „Du sollst dir kein Bildnis machen" bekämpft wurde, leistet sich jetzt ein neues Stückchen in Form eines streikenden Gemeindevorstandes. Der Gemeindevorsteher ist verzogen, ohne für seine Vertretung sorgen zu können; die beiden Schöffen lehnen es aber ab, ihrer Pflicht zur vertretungsweisen Ausübung der Gemeindevorstehergeschäfte nachzukommen. Wie nicht anders zu erwarten war, sind dadurch schwere Mißstände eingetreten, da Marktatteste 2c. fast täglich gebraucht werden.

Briesen, 9. November. In der Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins wies der Vorsitzende, Herr Landrat Volckart, auf das günstige Ergebnis der diesjährigen Gruppenschau in Culmsee hin. Da die beiden letzten Gruppenschauen in den Kreisen Culm und Thorn abgehalten wurden, soll darauf hingewirkt werden, daß die nächste Schau im Kreise Briesen stattfindet. Ein Antrag des Herrn Domänenpächters Wittge-Lissau, auf die Errichtung eines Privat-Remontemarktes in Briesen zum Ankauf von Pferden für die sächsische Armee Bedacht zu nehmen, soll nach Beratung mit dem Komitee für den Briesener Luxuspferdemarkt in Erwägung gezogen werden.

Culm, 10. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Rentier F. W. Knorr und Kaufmann Schumacher als Kreistagsmitglieder neugewählt. — Weiter wurde beschlossen, die erforderlichen Klassenzimmer in der Mädchenschule zur Errichtung eines „Mädchenhorts" herzugeben.

Strasburg, 10. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen war die Beteiligung sehr stark. Es wurden nur deutsche Kandidaten gewählt: Kaufmann Philipp, Kaufmann Louis Cohn, Hotelbesitzer Kämmereit, Rechtsanwalt Görigk, Zimmermeister Majewski, Gymnasialdirktor Dr. Gäde Bäckermeister Zölfel und Rektor Hensel. In der 1. und 2. Abteilung beteiligten sich die Polen gar nicht an der Wahl. In der 3. Abteilung brachten sie 66 gegen 166 deutsche Stimmen auf. In unserer Stadtverordnetenversammlung bleiben nach Neujahr nur noch zwei Polen.

Dirschau, 9. November. Um eine Rübenfuhre von etwa 40 bis 50 Zentner vom aufgeweichten Lande auf die Landstraße zu schaffen, waren in Damerau bei Mühlbanz nicht weniger als 16 Pferde erforderlich. Auf andern Ländereien im Kreise konnte man es mit „nur" 8 Pferden schaffen; an anderen Stellen wiederum mußten die Rüben auf dem Felde in Mieten verbleiben, da sie nicht fort zu schaffen waren.

Pelplin, 10. November. Apotheker Heymann hat seine Apotheke und sein Nebenhaus für 205 000 Mark an Apotheker May, und Hermann Moldzio sein „Hotel zum schwarzen Adler" an Kaufmann Lebuda für 160 000 Mk. verkauft.

Putzig, 10. November. Eine seltene Jagdbeute wurde den Gebr. Mischke im Strelliner Bruch zuteil; sie erlegten einen jungen prächtigen Schwan im Gewicht von 18 Pfund und 2 Meter Flügelspannung.

Königsberg i. Pr., 10. November. Die hiesigen Hafenarbeiter befinden sich im Ausstande. Ihre Forderungen beziehen sich auf Erhöhung des Stundenlohnes und Regelung einer Anzahl technischer Fragen. Die Schiffe im Hafen laden bezw. löschen nach Möglichkeit mit eigener Mannschaft; soweit dies nicht angängig ist, ruht die Arbeit.

Fordon, 10. November. Der Stadtkämmerer Otto verkaufte sein in der Brombergerstraße gelegenes Geschäftshaus zum Preise von 23 000 Mark an den Kaufmann Marian Dominiczak, der seit mehreren Jahren in dem Hause ein Kolonialwarengeschäft betreibt. Seine Ackerländereien in der Größe von 16 Morgen verkaufte Herr Otto für 4000 Mark an den Hausbesitzer Lorenz hierselbst.

Hohensalza, 10. November. Auf dem Ansiedlungsgute Deutschwalde geriet am Mittwoch der Ansiedler Bertling mit seinem Schwiegervater Menger in Streit, bei dem letzterer einen geladenen Revolver ergriff und auf B. zwei Kugeln abfeuerte, die diesen am Kopfe schwer verletzten. Als B. zur Tür hinaus fliehen wollte, erhielt er noch einen Schuß in das Genick. Hierauf richtete Menger den Revolver gegen sich und jagte sich eine Kugel durch den Kopf, die seinen Tod herbeiführte. Bertling liegt im Sterben.

Bromberg, 10. November. Gestern wurde auf Requisition des Staatsanwalts in Danzig der Techniker Willy K. verhaftet, weil gegen ihn der Verdacht vorliegt, sich eines Betrugs und eines Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht zu haben. Festgenommen wurde ferner das Dienstmädchen Wilhelmine Belz aus Hamburg, das anfangs September d. J. in Berlin einen Diebstahl ausgeführt haben soll.

Bromberg, 10. November. Das Gadzikowskische Hotel und Grundstück, Danziger- und Bahnhofstraßen-Ecke, ist von der Großhandlung Emden Söhne in Hamburg für die Summe von 525 000 Mk. käuflich erworben. Die Gebäude sollen abgerissen werden, und ein modernes Gebäude, für ein Warenhaus bestimmt, an deren Stelle errichtet werden.

Janowitz, 10. November. Einen tödlichen Unfall erlitt das Dienstmädchen des Besitzers Schulz aus Quasuty. Als sie gestern eine Kuh melken wollte, sprang diese zur Seite, riß das unter ihr sitzende Mädchen um und drückte ihr den Brustkorb ein.

Schneidemühl, 10. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung rief die Vorlage betreffend die Kanalisation der Stadt eine sehr lange Debatte hervor. Die Kosten sind auf 660 000 Mk. veranschlagt worden. Die Versammlung beschloß zunächst von der ministeriellen Verfügung Einsicht zu nehmen. Ferner soll der Kostenanschlag der Versammlung in pleno vorgelegt und von dem Stadtbaurat eine ungefähre Kostenberechnung aufgestellt werden, falls auch gleichzeitig eine Berieselungsanlage gemacht werden sollte. Endlich soll bei denjenigen Städten der Nachbarschaft, welche bereits eine Kanalisation fertig gestellt haben, angefragt werden, wie hoch sich die Kosten der Anlage bei ihnen pro Meter und Kopf der Einwohnerzahl belaufen.

Moschin, 10. November. In Krosno ist in der Nacht zum 9. der Rangierer O. Lange auf der Bahnstrecke Posen-Breslau überfahren worden; er war sofort tot. Lange war an dem Posener Bahnhof beschäftigt und kam nach Krosno zu seinen Eltern auf Besuch, um mit ihnen Rücksprache zu halten, da er am 16. d. Mts. seine Hochzeit feiern wollte. Ob er freiwillig in den Tod gegangen ist, oder ob ihn der Zug auf der Strecke überrascht hat, als er einen Bahnwärter besuchen wollte, ist nicht bekannt.

Posen, 10. November. Heute Vormittag fand eine Versammlung der streikenden Töpfergesellen statt. In derselben wurde mitgeteilt, daß die Firmen Flatow und Conrad, den Tarif anerkannt haben. Bei beiden Firmen nahmen die Gehilfen infolgedessen schon heute nachmittag die Arbeit wieder auf. Es handelt sich um 50 Gesellen, so daß die Zahl der Streikenden noch zirka 100 Mann beträgt. Die Weiterstreikenden faßten eine Resolution, so lange im Streik zu verharren, bis auch die anderen Meister den Gesellen ihre Forderungen bewilligt haben.



Thorn, 11. November

— **Verband Ostdeutscher Industrieller.** Auf das an den Herrn Handelsminister Delbrück aus der letzten Vorstandssitzung gerichtete Glückwunschtelegramm ist folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Dem Verband Ostdeutscher Industrieller herzlichen Dank für seinen freundlichen Glückwunsch. Möchten unsere Beziehungen auch die alten bleiben. Delbrück."

— **Postverkehr mit Rußland.** Auf der Eisenbahnlinie Illowo-Mlawa-Warschau ist der Betrieb, zunächst mit einem täglichen Zuge, der um 1.43 nachm. im Anschluß an die Abendpost aus Berlin von Illowo abgeht, wieder eröffnet. Die Linie wird an Stelle der aufgehobenen Bahnverbindung zur Briefbeförderung nach Warschau und anderen Orten von Russisch-Polen benutzt.

— **Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin** wird wie bereits mitgeteilt — in den Tagen vom 26. bis 30. ds. Mts. einen Ausflug nach Westpreußen unternehmen. Am 27. und 28. November wird der Verein in Danzig anwesend sein, um alle größeren industriellen Anlagen, das westpreußische Provinzial-Museum, das Rathaus, die Hochschule usw. zu besichtigen. In Aussicht genommen ist auch eine Fahrt durch die tote Weichsel bis nach Plehnendorf, wobei den Teilnehmern ein Vortrag über die Weichselregulierung geboten werden wird.

— **Marktverkehr.** Der Regierungspräsident in Bromberg hat gestattet, daß der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Argenau am 14. d. M. stattfindet, da die Choleragefahr als beseitigt anzusehen ist.

— **Der Verein praktischer Molkereileiter** für Westpreußen und die angrenzenden Provinzen hält am 12. November im Lehrzimmer der Molkereischule in Praust eine Versammlung ab. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag des Herrn Direktor Hübner-Praust über „Ausbildung von Molkereipersonal" und ein Vortrag des Leiters des Prauster bakteriologischen Instituts, Herrn Dr. Gordan über „Bakterien, Freunde und Feinde der Milchwirtschaft".

— **Zur Cholerasperre.** Das seiner Zeit angeordnete Verbot, welches die Flößer am Betreten der Stadt hindert, besteht noch heute, trotzdem an zuständiger Stelle selbst zugegeben ist, daß eine Choleragefahr nicht mehr bestehe. Von diesem Verbot werden die hiesigen Geschäftsleute sehr schwer betroffen, da es ihnen einen großen Ausfall an Einnahmen verursacht. Da unsere Gewerbetreibenden ohnehin schon schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben, sollte man dieses Verbot schleunigst aufheben, wenigstens aber den Flößer, sobald sie von dem beaufsichtigenden Ärzte als gesund befunden sind, gestatten, in der Stadt ihre Einkäufe zu besorgen. Wenn wirklich eine Gefahr vorhanden wäre, dann müßten auch die Personen; die täglich mit den Flößern einerseits und mit den Thorner Bürgern anderseits in Berührung kommen, schon längst eine Verbreitung der Cholera herbeigeführt haben.

— **Der Coppernikusverein** veranstaltet morgen um 12½ Uhr eine Besichtigung des restaurierten Grabes der Prinzessin Anna in der Marienkirche.

— **Die Thorner Holzhafengesellschaft** hat in ihrer letzten Generalversammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrat Schwarz den Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn Stadtrat Dietrich, als Aufsichtsratsmitglied und für den verstorbenen Herrn Stadtbaurat Colley Herrn Stadtbaurat Gauer als drittes Vorstandsmitglied gewählt. Die Auflassung von vier Grundstücken der Korzceniezer Kämpe an die Hafenbaugesellschaft ist bereits erfolgt.

— **Die Vereidigung** der Rekruten unserer Garnison fand heute vormittag auf dem Hofe der Wilhelmskaserne statt.

— **Fischers Menagerie** ist hier eingetroffen und im Bürgergarten aufgestellt worden. Sie wird 8 Tage lang ein gern gesehenes Schaustück bilden. Wir verweisen auf das heutige Inserat und bringen gleichzeitig folgende Beschreibung der Menagerie, die einem Nachbarblatte entnommen ist. Dieses schreibt: Fischers Menagerie, das größte Reiseunternehmen dieses Genres bietet auf seiner Tournee durch Deutschland, eine reiche Anzahl verschiedener Raubtiere, darunter Löwen, Tiger, Panter, Leoparden, Pumas, sogenannte Silberlöwen, Eisbären, braune Bären, Lippenbären, Nasen- oder Rüsselbären, eine Kollektion verschiedener Affenarten, darunter der Waldteufel aus den Urwäldern Amerikas, das einzige Exemplar, das noch lebend in Europa gezeigt wird, ferner eine große Riesenschlangen-Sammlung. Außerdem bietet die Menagerie den Besuchern noch Raubtier-Dressuren von berühmten Tierbändigern und Tierbändigerinnen, darunter das Auftreten des weltberühmten Dompteurs Mister Garrett mit seinen ausgewachsenen Riesenbären, beste Raubtierdressur der Gegenwart. Dann folgt Miß Wella, die berühmte Schlagenkönigin mit ihren größten Riesenschlagen der Welt, dann noch die Fütterung sämtlicher Tiere. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

— **Aus dem Theaterbureau.** Sonntag, den 12. November, Nachmittag 3 Uhr wird (bei halben Preisen) auf vielseitigen Wunsch „Heimat", Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann gegeben. Abends 7½ Uhr geht die Novität „Die Brüder von St. Bernhard", Schauspiel von Anton Ohorn erstmalig in Szene. Gelegentlich der Erstaufführung des Stückes in Hamburg schreibt der Hamburger Korrespondent wörtlich: Anton Ohorn, der jetzige Chemnitzer Professor, ist, wie man sagt, einst auf den Wunsch seiner Mutter in das Prämonstratenser Chorherrenstift zu Tepl eingetreten. Und auch er fand, wie schon sein Roman „Der Klosterzögling" andeutete, nach schwerem inneren Ringen den Weg in die Freiheit. So hat Ohorn mehr als ein anderer das Recht, dies Milieu auf die Bühne zu stellen. Und es ist ihm auch nicht übel gelungen. Das Leben und die Anschauungen der Mönche mögen sich wohl in den angegebenen Bahnen bewegen, und es ist kein Zweifel, daß die von ihm geschilderten Typen die Mehrzahl der Klosterleute repräsentieren. Ohorn hat ein interessantes Bild, er hat die Zweifel und Bängnisse eines Klosterzöglings geschildert und hat dabei viele wirsame und lebenswarme Szenen in sehr geschickter Gruppierung auf die Bühne gestellt. Was auf das Publikum so stark wirkte, war die Parteinahme des Autors für die Sache der „Menschlichkeit", das war der geschickte Aufbau der einzelnen Szenen und die schlichte volkstümliche Art der Schilderung.

— **Das Promenadenkonzert** wird morgen von der Kapelle des Pionier-Bat. Nr. 17 auf dem Altstädt. Markt ausgeführt.

— **Mehr Licht** erhielt jetzt die Uferbahn. Den ständigen Klagen über ungenügende Beleuchtung an den Ladestellen der Uferbahn wird jetzt durch Aufstellung mehrerer Gaslaternen abgeholfen werden.

— **Der Wasserstand der Weichsel** bei Thorn betrug heute 0,98 Meter über Null; bei Warschau —,— Meter.

— **Meteorologisches.** Temperatur + 4, höchste Temperatur + 7, niedrigste + 3, Wetter bewölkt. Wind nordwest. Luftdruck: 758.

Podgorz, 10. November.

— **Allerlei vom Tage.** Die Kirchlichen Ergänzungswahlen finden hier Sonntag in der evangel. Kirche nach beendigtem Gottesdienst statt. — Unsere Gasanstalt liefert seit mehreren Tagen ein sehr schlechtes Licht, zum Teil versagt die Beleuchtung ganz, so daß man sich genötigt sah, wieder die Petroleumlampen aus der Rumpelkammer hervorzuholen. — Bei der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erhob der Gemeindeverordnete Bergau Einspruch gegen die Fassung des Protokolls. Der

Antrag wurde abgelehnt. – Das Restaurant zur Ostbahn hat Herr Friebel übernommen. – Die Ergänzungswahl für den verstorbenen Gemeindevertreter Eggebrecht findet am Montag statt.

Stadttheater.

„Stein unter Steinen". Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Die gegenwärtige Theaterwoche dürfte eine der interessantesten der ganzen Saison gewesen sein. Erst brachte sie uns „Nora", dann „Stein unter Steinen". Ganz auf der Höhe des Ibsenschen Dramas steht Sudermanns letztes Werk zwar nicht, jedenfalls aber hat es auch die abfällige Kritik, die es in Berlin fand, nicht verdient. Das Stück hat seine Schwächen, die vor allen Dingen in gewissen Unwahrheiten der Lebensdarstellung und der Charakteristik sowie in der Sprunghaftigkeit der oft unpsychologischen Handlung zu suchen sind. Dem gegenüber steht die außerordentliche Bühnenwirksamkeit, die jeden, der nicht vorher durch analytisches Forschen und Studieren die äußere glanzvolle Hülle des Stückes durchbrochen hat, unwiderstehlich mit forfreißen muß.

Der Steinmetzmeister Zarncke, eine gütige abgeklärte, von tiefem Verstehen und Verzeihen für jedes Menschenschicksal erfüllte Natur, nimmt in seiner Werkstatt entlassene Strafgefangene auf, um ihnen Arbeit und die Möglichkeit eines rechtschaffenen Lebens zu gewähren. Während einer von diesen, ein vielbestraften Einbrecher und „schwerer Junge" namens Struve, das Verbrecherleben von der humoristischen Seite auffaßt und in höchst unwahren Witzen und weichlichen Sentimentalitäten ein Loblied auf das Zuchthaus singt, ist einem andern, dem Jakob Biegler, durch eine Zuchthausstrafe sein Lebensmut und Lebensglück gebrochen worden. Er hat, von der Tochter des Meisters, bei dem er früher arbeitete, verführt, ein Liebesverhältnis mit ihr angefangen und den sie überraschenden Vater in der Notwehr erschlagen. Trotzdem ist er wegen Todschlags verurteilt worden und führt nun als „Mörder" ein gehetztes Dasein. Zarncke stellt ihn als Wächter in seiner Steinmetzwerkstatt an, und in dem Verfehmten, dessen trauriges Geheimnis seinen Mitarbeitern nicht völlig verborgen bleibt und ihn auch hier qualvoll verfolgt, keimt eine Liebe auf zu Lore, der Tochter des früheren Wächters Eichholz, der Kantinenwirtin der Werkstatt. Lore hatte früher ein Verhältnis mit dem Steinmetzen Göttlingk unterhalten, dem ein kleines Mädchen entstammt. Göttlingk hatte sie verlassen, war auf fünf Jahre nach Italien gegangen und dann, nachdem er italienische Gesänge und Messerstechereien gelernt, in die alte Stellung zurückgekehrt. Den rohen Gesellen suchen der gute alte Zarncke und seine ebenso seelengute Tochter Marie, der eine Verkrümmung des Rückens nur ein Leben voller Resignation und Liebe zur Welt gestattet, vergebens dahin zu bringen, Lore zu heiraten; der verachtete Biegler aber erhebt sich gegen den großsprecherischen und herrschsüchtigen, doch im Innern feigen Burschen und demütigt ihn in einer dramatischen, in ihrer Wirkung bis aufs Äußerte angespannten und fast peinlich grellen Szene, die aber dem „Mörder" die Achtung der Arbeiter gewinnt und ihn gleichsam rehabilitiert. Der rachsüchtige Göttlingk sucht seinen Gegner durch einen unvorsichtig aufgestellten Steinblock zu vernichten, der ihn bei seiner nächtlichen Wachrunde unfehlbar töten muß. Doch durch ein Wunder entgeht Biegler dem sicheren Verhängnis, der Stein stürzt herunter ohne zu schaden. Biegler und Lore finden sich zu einem glücklichen Paar.

Dieser Stoff, der sich eher zu einem melodramatischen Volksstück als zu einem modernen Drama geeignet wäre, ist mit großer theatralischer Geschicklichkeit, aber ohne besondere dichterische Vertiefung behandelt. Wie sehr Sudermann auf rein künstlerische Gestaltung verzichtet hat, beweist die Tatsache, daß er jede glaubwürdige Charakterdarstellung außer Acht gelassen hat. Die einen Charaktere, wie Zarnecke, Marie und die Katinenwirtin Lore, die den tiefsinnigen Vergleich von dem Herzen, das unter Steinen zu Stein wird, anstellt, sind alle von einer unwahrscheinlichen Menschengüte und Seelenreinheit, während Göttlingk der rechte Bösewicht aus einer Kalendergeschichte sein könnte. Glänzend dagegen offenbart sich das Talent Sudermanns in der Schilderung des Milieus. Das Leben in einem Steinmetz-Betriebe hat der Dichter mit unendlicher Liebe, Sorgfalt und einer Sachkenntnis gezeichnet, wie man sie sich nur durch langes, eingehendes Studium erwerben kann. Ebenso wahr ist die mit Gorkischer Realistik ausgeführte Schilderung des Zuchthauslebens, die er durch den Mund des alten Verbrechers Struwe gibt. Im übrigen zerrt er wie stets gewaltig an den Nerven der Zuschauer, bereitet jeden Effekt auf das genaueste vor, läßt sich keine spannende Wirkung, keine packende Situation entgehen. Alles Mittel eines Meisters der Bühnentechnik, die bei guter Darstellung nie ihre Wirkung verfehlen werden.

So war denn auch der Erfolg der gestrigen Aufführung ein äußerst starker. Herrn Rüthlings Spiel in der Rolle des Totschlägers Biegler war erschütternd. Die Darstellung des alten Zuchthäuslers Struwe durch Herrn Kronert war bis in alle Einzelheiten eine Bravourleistung. Herr Falke traf mit großer Sicherheit den Ton des charakterlosen, großsprecherischen, aber im Grunde seines Herzens feigen Göttlingk. Herr Franzky brachte mit dem Eichholz einen Charakter auf die Bühne, wie er lebenswahrer kaum gedacht werden kann. Fräulein Ruhden verlieh ihrer Lore und Fräulein Sarno der Marie jene warme Herzlichkeit und Innigkeit, die uns die beiden an sich unwahrscheinlichen Charaktere menschlich näherbringen. Derselbe Vorzug ist bei dem Spiel des Herrn Weigel, der den Steinmetzmeister Zarnke gab, zu loben. Die übrigen Mitwirkenden machten aus ihren episodenhaften Rollen ausnahmslos das bestmögliche. M.



* **Kurze Chronik.** Desertiert ist ein Oberleutnant vom Trainbataillon Nr. 15 zu Straßburg im Elsaß, nachdem er, um Spielschulden zu decken, 4900 Mk. Dienstgelder unterschlagen hatte. Der Leutnant, der angeblich Mobilmachungspläne mitgenommen hat, wird steckbrieflich verfolgt. – Der Schoner „Axel", der im großen Belt gestrandet war, verschwand in den Wellen, als der Bergungsdampfer nahte. Die gesamte Besatzung wird vermißt. – Ein unbekannter größerer Segler ist beim Ansteuern im Fehmarnbelt gestrandet, das Schiff ist gefährdet. – Von der Thyssenschen Industriehochbahn zu Essen a. Ruhr, stürzte ein Güterzug dadurch ab, daß die Lokomotive die Wagen hochdrückte. Die Wagen fielen von der acht Meter hohen Brücke herab und wurden sämtlich zertrümmert. Personen sind nicht verletzt. – Einer der Direktoren des Cyonnais in Konstantinopel, Claude Rigaudias, beging Selbstmord wegen großer von ihm begangener Unterschlagungen. Er wurde zum Verbrecher, um die sinnlose Verschwendungssucht seiner Frau zu befriedigen.



Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 11. November. Da der Minister des Äußeren Graf Lambsdorf und der Justizminister Manuchin ihren Posten behalten, kann das Kabinett Wittes jetzt als konstituiert angesehen werden. Nur die Portefeuilles des Innern und des Unterrichts sind noch nicht vergeben.

Petersburg, 11. November. Der Marineminister Admiral Birilew hat sich gestern nach Kronstadt begeben.

Petersburg, 11. November. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Kronstadt, daß bei den Revolten kein einziger Offizier verletzt wurde.

Kronstadt, 11. November. Die Lage ist andauernd ruhig. Die Revolten haben völlig aufgehört. Bei den Unruhen wurden nur 20 Häuser eingeäschert und 40 Menschen getötet. (?)

Petersburg, 11. November. Die Stadt wird durch Gerüchte von für diese Nacht organisierten Judenhetzen in Aufregung gehalten. Alle Waffenläden sind völlig ausverkauft.

Petersburg, 11. November. Nach einem Beschlusse des Kriegsgerichts soll jeder zehnte Matrose, der sich an den Kronstädter Exzessen beteiligt hat, erschossen werden.

Petersburg, 11. November. Der Belagerungszustand ist über Kronstadt verhängt worden. Dieselbe Maßnahme soll auch für ganz Polen in Aussicht genommen sein.

Kronstadt, 11. November. Die Stadt gleicht einem Kriegslager. Gestern sind noch Teile zweier Regimenter mit 20 Maschinengewehren angekommen. Der ruhige Teil der Matrosen, der noch ziemlich groß ist (an den Revolten beteiligten sich nur 8000, während insgesamt 18 000 Mann in Kronstadt garnisonieren), begab sich zur „Marinezeitung" und erwirkte den Abdruck eines Aufrufs, in dem er die Kameraden auffordert, mit den Revolten einzuhalten, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Sämtliche Revoltanten sind in den Kasernen eingeschlossen.

Kiew, 11. November. General Bessonow, der direkte Befehlshaber der in Kiew während der Unglückstage untätig gebliebenen Truppen, sowie der Polizeichef Zichotsky sind ihrer Posten enthoben worden. Die Stadt atmet auf. Witte hat außerdem die Gouverneure von Minsk, Kurlow, Twer, Slopkow, Jaroslaw und Rogowitsch ihrer Stellungen entkleidet und sie den Gerichten übergeben.

Baden-Baden, 10. November. Die **Königin Wilhelmina** und Prinz Heinrich der Niederlande sind gestern abend hier eingetroffen.

Berlin, 11. November. Gouverneur Graf Goetzen telegraphierte unter dem 10. Nov. d. M., daß am 8. November während einer Meldung der **Station Kilossa** über einen gegen dieselbe gerichteten **Angriff** die telegraphische Verbindung unterbrochen worden sei. In und bei Kilossa befinden sich Bezirksamtmann Lamprecht, Feldwebel Colberg, Unteroffizier Ernst und etwa 60 Askaris. Ein Teil der Marine-Infanterie ist von Morogoro auf Kilossa abmarschiert. Von Langenburg meldet das dortige Bezirksamt über Kapstadt, daß die **Aufständischen** bei Songea in fünf Gefechten **geschlagen** wurden und große Verluste erlitten. Die vereinigten Abteilungen des Bezirksamtmanns Richter, Hauptmanns Nigmann und Leutnants Klinghardt haben am 21. Oktober bei Nyamabengo – Songena ohne eigene Verluste **4000 Wangoni geschlagen.** Der Feind hatte schwere Verluste.

Greiz, 11. November. Im Anschluß an den bereits gemeldeten Beschluß betreffend die erneute **Schließung seiner Betriebe** macht der Verband sächsisch-thüringischer **Webereien** bekannt, daß er allen denjenigen Webern und Weberinnen, die bis zum 9. d. Mts. die Arbeit aufgenommen hatten, und die keine anderweite Streik- oder Aussperrungs-Unterstützung erhalten, vom 13. d. Mts. ab für die ganze Dauer der Schließung der Betriebe eine wöchentliche **Entschädigung** gewährt, die für verheiratete Weber und Weberinnen etwa je 12 Mark, für unverheiratete etwa 9 Mark betragen, jedenfalls aber höher sein wird, als die Entschädigungen, welche die organisierten Arbeiter von ihren Gewerkschaften erhalten.

Dortmund, 11. November. Auf der Zeche Union **zersprang** heute morgen ein großes **Schwungrad.** Die Trümmer durchschlugen das Dach, töteten zwei Arbeiter und verletzten vier schwer.

Schkeuditz, 11. November. (Amtliche Meldung.) Gestern früh 4 Uhr 30 Min. fuhr auf Bahnhof Schkeuditz der Güterzug 661 infolge falscher Signalgebung auf eine Rangiermaschine auf, wodurch beide Maschinen und **5 Wagen entgleisten** und stark beschädigt wurden. Menschen sind nicht verletzt. Beide Hauptgleise waren 4 Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Haag, 11. November. In der Rede zur Eröffnung der Staatskommission für die **Revision der Verfassung** hob der Minister des Innern hervor, die Aufgabe der Kommission erstrecke sich nicht auf Abänderung des Wahlrechts. Die Kommission werde hauptsächlich die Abänderung der Verfassung prüfen, die sich auf die Zusammensetzung der ersten Kammer, die Proportionalvertretung, die Legislatur-Periode und die Entschädigung der Mitglieder der Generalstände beziehen.

Paris, 11. November. Die **Demission des Kriegsministers Berteaux** ist offiziell und wird als entgültig angesehen. Als Nachfolger werden in den Wandelgängen der Kammer unter anderen der radikale Deputierte und frühere Berichterstatter für das Kriegsbudget Gervais und der General Langlais genannt, der vor kurzem eine Reihe von Artikeln über die Verteidigung der Ostgrenze veröffentlichte, welche die im Publikum verbreiten, beunruhigenden Gerüchte zerstören sollten.

Konstantinopel, 11. November. Der Prozeß wegen des **Mordanschlags** gegen den Sultan wird in Kürze stattfinden. Gegen 20 Angeklagte, unter ihnen die Belgierin Frau Joris und 17 Armenier, ist ein Vorführungsbefehl in contumaciam erlassen, worden. Joris selbst ist in das Zentralgefängnis übergeführt worden.

Kurszettel der Thorner Zeitung.

Berlin, 11. November.		10. Nov.
Privatdiskont	$4^5/_8$	$4^3/_4$
Österreichische Banknoten . .	85,10	85,05
Russische " . .	217,30	216,60
Wechsel auf Warschau . . .	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Reichsanl. unk. 1905	100,50	100,50
3 pZt. "	89,–	89,–
$3^1/_2$ pZt. Preuß. Konsols 1905	100,90	100,80
3 pZt " . . .	89,–	88,90
4 pZt. Thorner Stadtanleihe .	103,10	103,20
$3^1/_2$ pZt. " " 1895	–,–	–,–
$3^1/_2$ pZt. Wpr. Neulandsch. II Pfbr.	98,60	98,75
3 pZt. " " II "	86,30	86,25
4 pZt. Rum. Anl. von 1894 .	94,40	94,40
4 pZt. Russ. unif. St.-R. . .	86,40	86,90
$4^1/_2$ pZt. Poln. Pfandbr. . .	93,75	94,–
Gr. Berl. Straßenbahn . . .	201,75	200,–
Deutsche Bank	240,40	241,–
Diskonto-Kom.-Ges.	189,10	189,30
Nordd. Kredit-Anstalt . . .	122,90	122,75
Allg. Elektr.-A.-Ges.	226,10	226,10
Bochumer Gußstahl	245,40	246,–
Harpener Bergbau	216,60	215,10
Laurahütte	256,90	257,–
Weizen: loko Newyork . .	$96^1/_2$	$96^7/_8$
" Dezember	180,25	179,25
" Mai	189,50	189,50
" Juli	–,–	–,–
Roggen: Dezember	167,75	166,50
" Mai	173,77	172,75
" Juli . . .	–,–	–,–

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pZt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pZt.

Städtischer Zentral-Viehhof in Berlin.

Berlin, 11. November. (Eigener telephonischer Bericht.) Es standen zum Verkauf: 3791 Rinder, 1085 Kälber, 7550 Schafe, 11 340 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfennig): **Rinder.** Ochsen: a) 75 bis 78 Mk., b) 70 bis 74 Mk., c) 63 bis 67 Mk., d) 60 bis 62 Mk. Bullen: a) – bis – Mk., b) – bis – Mk., c) – bis – Mk. Färsen und Kühe: a) – bis – Mk., b) 63 bis 65 Mk., c) 61 bis 62 Mk., d) 58 bis 61 Mk., e) 55 bis 57 Mk. **Kälber:** a) 90 bis 94 Mk., b) 78 bis 86 Mk., c) 65 bis 75 Mk., d) 51 bis 62 Mk. **Schafe:** a) 81 bis 84 Mk., b) 77 bis 79 Mk., c) 58 bis 62 Mk., d) 28 bis 41 Mk., e) – bis – Mk. **Schweine:** a) 76 bis – Mk., b) 71 bis 75 Mk., c) 64 bis 71 Mk., d) 76 bis – Mk.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Kapitän Friedrich, Dampfer Graudenz mit div. Gütern, F. Pudich, Kahn mit Mehl, beide von Danzig nach Thorn; R. Netz, Kahn mit Kohlen, von Danzig nach Plock; F. Skiderski, Kahn mit Koks, von Danzig nach Wloclawek; P. Friedrich, Kahn mit Gerste, von Dobrzin nach Thorn; E. Bremer, J. Studzinski, beide Kähne mit Steinen, von Nieszawa nach Thorn; M. Wessalowski, X. Zakrocki, beide Kähne mit Steinen, von Nieszawa nach Kurzebrak; J. Bunczkowski, A. Bauzer, beide Kähne mit Kristallzucker, von Wloclawek nach Danzig; A. Czarra, R. Woltersdorf, J. Schulz, sämtlich Kähne mit Rohzucker, von Thorn nach Danzig; Jakubiak, Kalwaczinski, beide Kähne mit Kohlen, von Thorn nach Plock.

Nur 7 Tage! **Im Bürgergarten!** Nur 7 Tage!

von Sonntag, den 12. bis Sonntag, den 19. November abends.

Tournee durch Deutschland.

Größter wandernder zoologischer Garten der Welt u. beste Raubtierdressur der Gegenwart.

Th. Fischer's große Menagerie repräsentiert über **hundert lebende Exemplare**

aus allen Zonen der Erde, diese sind in einem eigens dazu konstruierten Riesen=Zelt ausgestellt, um die wunderbarsten Raubtierdressuren mit **Löwen, Königstigern, Leoparden etc.** vorzuführen. Dargestellt von der ersten Tierbändigerin und Tierbändigern der Jetztzeit.

Darunter: **Auftreten des weltberühmten Tierbändigers Mister Garett mit seinen 6 ausgewachsenen Riesenlöwen.**

Einzige Dressur der ganzen Erde ohne Konkurrenz. Dieselbe erregte in allen Großstädten den größten Enthusiasmus und war überall Tagesgespräch.

Ferner: **Auftreten der überall mit großem Beifall aufgenommenen Schlangen=Königin Miss Wella.**

Neu! Hier noch nie dagewesen! **Der Waldteufel aus den Urwäldern Amerikas!** Alleindastehend in ganz Europa!

Ferner: **Größte zoologische Seltenheit!** — **Das größte Reptil der Erde!**

Eine Riesenschlange von 20 Fuss Länge u. 250 Pfund Schwere.

Ausgestellt sind: **Aquarische Tiere** aus der kalten Zone, **Amphibien** aus den Tropen, **Raubtiere** aus dem Nordpol, **Rinder** aus Indien, **Ungeheuer** aus den afrikanischen Urwäldern, **eine große Riesenschlangen=Sammlung, seltenste und wunderbarste Raubtiere** aus allen Teilen der Erde, worunter besonders sehenswert: **15 Löwen und Löwinnen mit ihren Jungen, Panther, Leoparden, Königstiger, Jaguare, Geparden, Pumas** oder **Silberlöwen, gestreifte und gefleckte Hyänen, Wölfe, Eisbären, Varibalbären, Malayenbären, Hufeisenbären, Kragenbären, Muflon, Bisson, Lamas, Zebu, Büffel, Antilopen und Gazellen verschiedener Gattungen, 20 Affen, Barimateis, die Gespenster=Affen** und dergleichen mehr. Das ganze bildet die größte, vollständigste, kostbarste und wertvollste Sammlung der größten, seltensten und wunderbarsten Geschöpfe.

Entzücken der Kinder und Staunen der Wissenschaft.

Programm der Vorstellung:

1. Eine genaue wissenschaftliche Erklärung sämtlicher Tiere.
2. Auftreten des weltberühmten Tierbändigers **Mister Garett** mit seiner in höchster Vollendung dressierten Löwengruppe.
   1) Die Liebesszene oder der Löwenkuß. (Größte Attraktion der Raubtierdressur.)
   2) Das Changieren.
   3) Der Kopf zwischen das scharfe Gebiß des Wüstenkönigs. (Größte Attraktion der Raubtierdressur.)
   4) Die Ruhestätte eines Löwendompteurs in der Wüste.
   5) Die Wacht des Löwen.
   6) Eine afrikanische Mahlzeit.
   7) Die Löwen auf der schwankenden Schaukel
3. Vorführung der drei dressierten Berberlöwen durch den berühmten Dompteur **Fischer.**
4. Auftreten der weltberühmten Schlangenkönigin **Miss Wella** mit ihren Schlangen.
5. Fütterung sämtlicher Tiere.

Täglich 3 große Raubtier=Dressur=Vorstellungen: nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr. — Fütterung sämtlicher Raubtiere **4 und 8 Uhr.**

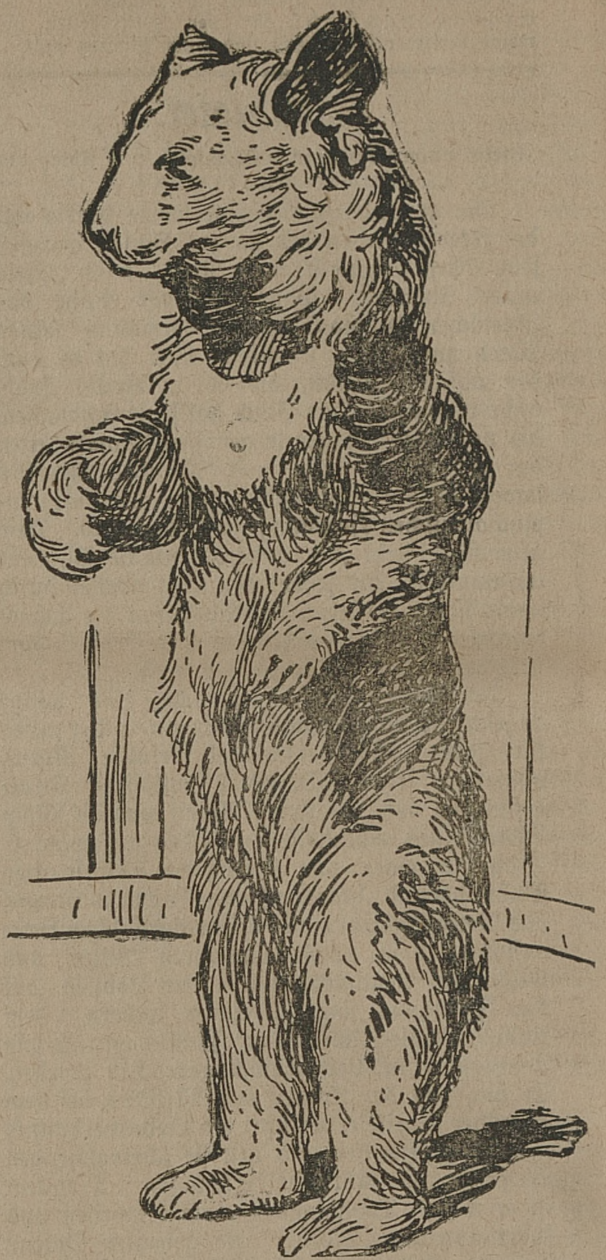
Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab stündlich: **Grosse Raubtier - Dressur - Vorstellungen.**

Die Menagerie ist von **Sonntag, den 12. bis Sonntag, den 19. November** hier zur Schau ausgestellt und ist von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.; Kinder 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion **Th. Fischer.**

Pferde zum Schlachten werden angekauft.





Ewald Schmidt, Kaffee-Gross-Rösterei mit elektr. Betrieb. **Breitestr. 2,** gegenüber der Schlossstrasse.



Spezial-Geschäft für Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade und Kakes.

Die Geburt eines

Sohnes

beehren sich anzuzeigen

Fabrikbesitzer Gustav Weese u. Frau Elsbeth Weese.

Thorn, den 11. November 1905.

Artushof.

Sonntag, den 12. November, abends 8 Uhr:

Gr. Streich=Konzert

des Musikkorps Fußartillerie=Regiments Nr. 15.

Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverturen zu Weber's „Preciosa", Rossini's „Diebische Elster", Verdi's „Traviata"; Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald", Strauß; **Novität: Schaukel=Walzer aus: „Auf ins Metropol"**, Holländer; Magyaren=Marsch von Smolka.

Eintrittspreis: 50 Pfg. Familienbillets (3 Personen) **1 Mk.** Eintrittskarten **a 40 Pfg.** und Logen sind vorher am Buffett des Artushofes zu haben. Von 10 Uhr ab **Eintritt 20 Pfg.**

Krelle, Königl. Musikdirigent.

Circus Sarrasani.

Sonntag, den 12. Novbr. 1905:

2 Pracht-Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Zu dieser Nachmittags=Vorstellung, die ebenso reichhaltig und interessant ist wie die Abend=Vorstellung, zahlen unter 10 Jahre alte

Kinder halbe Preise.

Abends volle Preise!

Letzter Tag! Letzter Tag!

Montag, den 13. Novbr. 1905.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosse

Fremden-Vorstellung

worin **letztes Auftreten** sämtl. Kunstkräfte in ihr. Bravourleistungen.

Stadttheater in Thorn.

Direktion: **Carl Schröder.**

Sonntag, den 12. Novbr. cr.

Nachm. 3 Uhr

(bei halben Preisen):

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Abends 7½ Uhr:

Novität! Novität!

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 4 Akten von A. Ohorn.

Dienstag:

Der Widerspenstigen Zähmung.

von Shakespeare.

Vereinigung alter Burschenschafter

Montag, den 13. huj.

8. c. t.

im **Artushof.**

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 13. November 1905, vormittags 11 Uhr werden in der Wohnung der Besitzerin Frau **Ida Bauermeister** hier, Thornerstraße Nr. 34, folgende Gegenstände:

1 Kleiderspind,
1 Wäschespind,
1 Spiegel mit Konsole,
1 Sofa,
1 Tisch,
4 Stühle mit Rohrgeflecht und 1 Stehlampe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Mocker, den 9. November 1905.

Der Gemeindevorstand.

Evang. Familienabend

Donnerstag, den 16. November, abends 8 Uhr im Gartensaale des Tivoli.

Lichtbilder = Vortrag:

„Gustav Adolf und der Gustav Adolf=Verein"

— Herr Pfarrer **Jabobi.** —

Vorträge des altstädt. Kirchenchors unter Leitung des Herrn **Steinwender.**

Deklamationen.

Eintritt 10 Pfg. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Altstädtischer Kirchenchor.

Montag abend 8 Uhr:

Erste Uebung z. „Verlornen Sohn".

Hoftafelbutt. 1. S. 10 Pfd. K. M. 8,20 **Naturb.** 2. M. 6,60. 5 Pfd. B. u. 5 Pfd. Honig M. 5,80 **Pflaumenm.** s. u. d., 10 Pfd. M. 3,10. Fr. Nagler, Tluste 146 via Schl.

Wiener Café,

Mocker.

Heute Sonnabend:

Grosser Maskenball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Max Schiemann.

Wiener Café Mocker.

Heute Sonntag:

Grosses Familienkränzchen

Anstich von Sponnagal hell und Spatenbräu, ferner engl. Porter, Grätzer, Berliner Weise und Champ.-Weisse.

Reichhaltige Speisenkarte zu zivilen Preisen.

Es ladet freundlichst ein

Max Schiemann.

Ein Repositorium, Tombank, Schaukästen

passend für Putz- und Kurzwaren-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tivoli.

Sonntag, den 12. d. Mts.:

Großes Streich-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps des Infanterie=Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Direktion: Korpsführer Herr **Römer.**

Auserwähltes Programm.

Eintrittspreis à Person 25 Pfg., Familienbillets (3 Personen) 50 Pfg.

— Anfang 6 Uhr. —

Schützenhaus Mocker.

Beliebtes Familien=Restaurant.

5 Minuten von der elektrischen Bahn.

Sonntag, den 12. November cr.:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Wozu frenndlichst einladet

A. Böhm.

Suche zum 15. November mehrere selbständige Wirtinnen für Hotels, Restaurants u. Güter, Kochmamsells, Stützen, Köchin, Stubenmädch., Büfettfräul., Verkäuferinnen, Bonnen n. Rußland, ordentl. Dienstmädchen, Hausdiener u Kutscher, Laufburschen, verh. Schweizer u. Schweizerlehrlinge. Alle bei hohem Gehalt. **St. Lewandowski,** Ag. u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17. — Fernsprecher 52.

Kontorist

geübt im Ausschreiben von Rechnungen, gesucht von

Gustav Weese.

Ein gut erhaltener Blasebalg

zu verk. Zu erf. in der Geschäftsst.

Bürgergarten.

Jeden Sonntag nachmittag:

Großes Familien-Kränzchen,

wozu freundlichst einladet

Emil Weitzmann.

Empfehle meine Lokalitäten für Vereine und Privatfestlichkeiten zur unentgeltlichen Benutzung.

Ziegelei-Park.

Heute, Nachmittags 4 Uhr:

Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Art.=Regts. Nr. 15.

Eintritt pro Person 25 Pfg. Familienbillets (3 Pers.) 50 Pfg.

Vorzüglicher Kaffee und Kuchen.

Victoria = Garten.

Jeden Sonntag:

Großes Familienkränzchen.

Gasthaus „Zur Kornblume"

Weißhoferstraße No. 2.

Sonntag, den 12. November:

Großes Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Anfang 5 Uhr. **R. Wenseritt.**

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten Culmerstraße 10, 2.

Hierzu ein zweites Blatt, Beilage und zwei Unterhaltungsblätter.